

Musikalische Früherziehung im Schlösschen

VON MONIKA HARTJES

EMMERICH Ingrid Hauser ist Fachfrau. Von 1983 bis 1989 studierte sie evangelische Kirchenmusik an der Folkwangschule in Essen, wo sie auch ein Klavierpädagogik-Studium absolvierte. Später studierte sie noch Liedbegleitung und Kammermusik und machte eine Gesangsausbildung.

Im „TiK“ im Schlösschen Borghees gibt sie verschiedene Musik-kurse für Kinder ab einem halben Jahr bis hin zu Grundschulkindern, die bei ihr eine musikalische Früherziehung erfahren.

„Musik gehört zu den elementarsten und schönsten Dingen im Leben der Menschen“, sagt die Musikpädagogin. Im „Musikgarten“ für Babys bis etwa eineinhalb Jahre bietet sie gemeinsames Musizieren und Musikhören an. Hier stehen Schlaflieder, Kniereiterspiele, Schaukeln und Tanzen im Mittel-

punkt.

Im „Musikgarten ein bis dreieinhalb Jahre“ geht Ingrid Hauser auf den wachsenden Erlebnisraum der Kinder ein. Die Kleinen staunen über Bewegungen, Echospiele und Instrumentalspiel. Sprech- und Hörverhalten werden gefördert.

Der musikalische Jahreskreis ist Thema im „Musikgarten für Drei- bis Fünfjährige“. Auch hier werden die Kleinen von einem Elternteil begleitet, doch erproben sie auch ihre Unabhängigkeit. Das Gruppenerlebnis tritt in den Mittelpunkt.

Nach den Ferien finden neue „Musikgarten“-Kurse statt, zu denen sich Eltern mit Kindern jetzt anmelden können.

In der „Klangstraße“ werden die Kinder dann ohne Eltern unterrichtet. Die Klangstraße ist ein Konzept, in dem Kinder spielerisch an die Musik herangeführt und elementa-



Musik ist lebendig. Das Foto zeigt es. **Ingrid Hauser** und ihre Musik-Kinder. Im Hintergrund schauen die **Eltern** zu. RP-FOTO: KLAUS-DIETER STADE

re Kenntnisse zur Musik vermittelt werden. Traditionelle und neue Lieder, Bewegungen zur Musik, rhythmische Begleitung, erstes Instrumentalspiel und Notenlernen sind die Unterrichtsinhalte.

Am 30. August beginnen neue Kurse für Vorschulkinder, am 25. Oktober für Grundschulkindern. „Zu kostenlosen Schnupperstunden sind Kinder und Eltern jederzeit willkommen“, sagt Hauser.